



Medienmitteilung der Oberwalliser Lehrerinnen- und Lehrerorganisation
vom 29. Mai 2009

Berufsverbände aus fünf Kantonen sorgen sich um Unterrichtsqualität und fordern mehr Zeit für Frühfremdsprachenprojekt

Die Lehrmittel sind noch kaum getestet worden, die Weiterbildung läuft erst an, viele Fragen, welche die Umsetzung und das Statut der Lehrpersonen betreffen sind noch offen und andere Projekte belasten die Schule schon heute stark – dies sind die Gründe, warum die Berufsverbände der Lehrerinnen und Lehrer der Kantone Bern, Baselland, Basel-Stadt, Solothurn und Oberwallis ein Moratorium bei der Einführung des Fremdsprachenkonzeptes „Passepartout“ fordern.

In zwei Jahren sollen alle Schülerinnen und Schüler der dritten Klasse in den „Passepartout“-Kantonen mit dem Französischunterricht beginnen. Zwei Jahre später sollen die Jugendlichen dann mit dem Englischunterricht starten. Die Berufsverbände der Lehrerinnen und Lehrer der Kantone Bern, Baselland, Basel-Stadt, Solothurn und Oberwallis stören sich aber am überhasteten Zeitplan. Die zwei verbleibenden Jahre reichen nicht für eine seriöse Schulung der Lehrpersonen und für die nötigen Testreihen der Lehrmittel in allen beteiligten Kantonen. Zudem ist die Schule in den meisten Kantonen bereits durch andere Reformprojekte stark belastet.

Um die Lehrpersonen fachlich und methodisch-didaktisch auf den Frühfremdsprachenunterricht vorzubereiten, sind vorrangig zusätzliche zeitliche Ressourcen nötig.

Die Berufsverbände der fünf Kantone fordern in einem offenen Brief an die Erziehungsdirektionen und Bildungsdepartemente zusätzliche Zeit bei der Umsetzung des „Passepartout“-Projektes. Nur so kann die geforderte Unterrichtsqualität gewährleistet werden.

KONTAKTPERSON: Peter Eyer, Präsident OLLO

Erreichbar am Freitag, den 29. Mai 2009 ab 13 30 Uhr – 16 00 Uhr unter 027 / 923 97 42